



25 Jahre
יד רות
Yad Ruth

Corona-Rundbrief 57
Februar 2021

*Brich mit dem Hungrigen dein Brot,
und die im Elend ohne Obdach sind,
führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst,
so kleide ihn.* Jesaja 58,7

Liebe Freundinnen und Freunde von Yad Ruth,

seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie hat sich auch das Leben für die Shoa-Überlebenden in unseren Projekten in der Republik Moldau › **ab Seite 3**, in Israel › **ab Seite 11**, in Lettland und Litauen › **ab Seite 16** sehr verändert. Nach wie vor trifft die Corona-Krise die Überlebenden sehr stark, weil sie durch die Isolation eine Form der Retraumatisierung erleben, alte Gefühle und Erinnerungen z. B. an die Zeit im Lager oder Ghetto wieder sehr präsent sind. Manchen Zeitzeugen fehlt die Aufgabe, ihre Lebensgeschichte an Schulen zu berichten. Aus ihrem privaten Wohnzimmer zu erzählen kostet manche Überwindung. Der Umgang mit der digitalen Technik ist eine große Herausforderung. Schwer wiegt zudem, dass die Zeitzeuginnen und Zeitzeugen nach dem emotionalen Vortrag alleine sind. Der gedankliche und geografische Sprung nach Äthiopien ist groß. Derzeit ist die Situation vor Ort auch aufgrund von Unruhen sehr problematisch › **ab Seite 21**.

Dank Ihrer wertvollen Spenden laufen alle Projekte weiter. 92,4 % der Spendeneinnahmen werden aufgrund der ehrenamtlichen Tätigkeit von Yad Ruth in die Projekte gegeben.

Wir danken Ihnen von ganzem Herzen für Ihre Unterstützung und wünschen Ihnen Gesundheit und Lebensfreude sowie den Segen Gottes.

Gabriele Hannemann und Michael Hannemann,

Irmgard Hauschild, Barbara und Hannes Maier und Detlef Rieckmann

Text Gabriele Hannemann

Republik Moldau

Ein anders harter Winter

Im ganzen Jahr 2020 konnten wir unsere Projekte in der Republik Moldau nicht besuchen. Das Land ist von Covid-19 besonders stark betroffen und weiterhin als Risikogebiet eingestuft. Die Zahl der Infektionen steigt auch hier.

Im März 2020 musste die Suppenküche schließen und durfte bis jetzt ihre Türen nicht wieder öffnen, auch wenn dies Cafés und Restaurants zwischenzeitlich erlaubt worden war. Ob eine Öffnung im vor uns liegenden Winter Anfang 2021 möglich wird, ist nach den gegebenen Umständen sehr unwahrscheinlich.

Dennoch können wir weiterhin die Bedürftigen versorgen. Einmal im Monat werden vom Team der Suppenküche Lebensmittelpakete zusammengestellt. Inna S., die Leiterin, wählt sorgfältig überwiegend haltbare Lebensmittel aus. Die Gäste der Suppenküche kommen dann und holen sich die Pakete ab. Für diejenigen, die das selber nicht mehr schaffen und die niemanden zum Abholen schicken können, organisiert Inna jemanden, der die Pakete ausliefert. Dies wird meist von den MitarbeiterInnen der Kantine oder auch von Innas Mann erledigt.

Die Unterstützten sind für diese Hilfe sehr dankbar. Gerade jetzt in der kalten Jahreszeit, in der sehr hohe Heizkosten anfallen.

Text Detlef Rieckmann Fotos Inna S., Seite 8 Lina Alaia

Bild Titelseite:

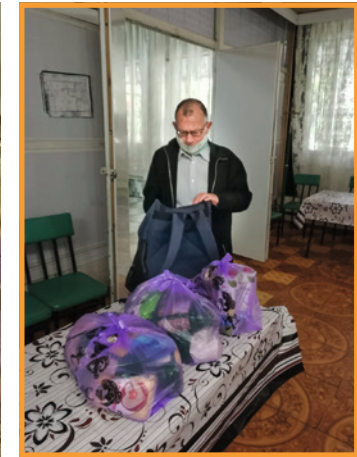
Lebensmittelpakete in der Suppenküche in Chişinău, Republik Moldau, im Winter 2020. Foto Inna S.



Für vierzig Gäste der Kantine überlegt das Team um Inna S., welche Lebensmittel besonders wichtig sind für eine sättigende und nährstoffreiche Ernährung und für alle finanziert werden können. Alles wird eingekauft, gestapelt und auf Tüten verteilt. Auch die Unterschriftenliste muss geführt werden.

Spendenstichwort:
Suppenküche Moldawien





Unsere Küchenchefin Inna S. (rechts im Bild) und ihr Team arbeiten voller Elan daran, dass die Einkäufe gut gewählt werden und sicher zu den Gästen der Suppenküche nach Hause gelangen.



Das Pflegeprojekt ist von der Corona-Pandemie weniger stark betroffen. Die Pflegerinnen können auch weiterhin die Bedürftigen aufsuchen und ihnen helfend zur Seite stehen. Zum 1. November 2020 ist eine weitere Person im Programm aufgenommen worden. Berta ist 91 Jahre alt und war Kinderärztin. Sie kam aufgrund von Rückenproblemen ins Krankenhaus und musste operiert werden. Seitdem ist sie sehr schwach und kann sich nicht mehr alleine versorgen.

Spendenstichworte:
Pflegeprojekt Moldawien,
Blumengruß

Trotz Corona – 13 Pflegerinnen für 13 bettlägerige Jüdinnen

*<https://ansp.md/index.php/coronavirusul-de-tip-nou-covid-19/>
zuletzt abgerufen am 24.1.2021 um 9.12 Uhr

Reisende aus Ländern der Liste* der Nationalen Agentur für Öffentliche Gesundheit der Republik Moldau unterliegen einem generellen Einreiseverbot, unter Ausnahmen Beschränkungen wie Quarantäne-Vorgaben. Die Liste wird nach 14 Tagen aktualisiert, Stand 4. Januar 2021. Deutschland war zuletzt am 4. Dezember 2020 auf der Liste vermerkt.

Republik Moldau

Vor nicht notwendigen, touristischen Reisen in die Republik Moldau wird derzeit gewarnt. [...] Die Republik Moldau ist von COVID-19 besonders stark betroffen. Regionaler Schwerpunkt war bisher insbesondere die Hauptstadt Chisinau. [...] [Manche Personenkreise Anm. d. Red.] unterliegen einer 14-tägigen Quarantänepflicht [...] Die moldauische Regierung hat landesweit den »Gesundheitsnotstand« (code red) ausgerufen. Zusam-

menkünfte von mehr als 3 Personen an öffentlichen Plätzen wie z.B. Parks, Straßen oder Stränden sind verboten. Personen über 63 Jahre dürfen ihre Wohnung nur bei dringender Notwendigkeit verlassen (z.B. Fahrt zur Arbeit, Einkauf von Lebensmitteln, Arztbesuch). Der Aufenthalt auf Spiel- und Sportplätzen, sowie in Vergnügungsparks und anderen Erholungsgebieten ist nicht erlaubt. [...] Es besteht eine generelle Pflicht zum Tragen eines Mund-Nasenschutzes im gesamten öffentlichen Raum insbesondere in

öffentlichen Verkehrsmitteln, in öffentlichen geschlossenen Räumen (z.B. Einkaufszentren – und Geschäften) und überall dort im öffentlichen Bereich auch außerhalb geschlossener Räume, wo ein 1-Meter-Mindestabstand nicht eingehalten werden kann. [...]

Stand: 23. Januar 2021

MINISTERUL SĂNĂTĂȚII
MINISTERUL AFACERILOR
EXTERNE ȘI INTEGRĂRII EUROPENE
AL REPUBLICII MOLDOVA

MINISTERUL AFACERILOR
EXTERNE ȘI INTEGRĂRII EUROPENE
AL REPUBLICII MOLDOVA

MINISTERUL
AFACERILOR INTERNE
AL REPUBLICII MOLDOVA

LISTA STATELOR

cu risc epidemiologic sporit de transmitere a COVID-19, clasificate ca zonă roșie,
pentru care se impune regimul de autoizolare
la traversarea frontierei de stat pe sensul de intrare în Republica Moldova

Data: 04 ianuarie 2021

1 Andorra	14 Luxemburg
2 Cehia	15 Monaco
3 Cipru	16 Muntenegru
4 Croația	17 Țările de Jos (Olanda)
5 Danemarca	18 Panama
6 Elveția	19 Portugalia
7 Estonia	20 Marea Britanie și Irlanda de Nord
8 Georgia	21 San Marino
9 Israel	22 Serbia
10 Letonia	23 Slovacia
11 Liban	24 Slovenia
12 Liechtenstein	25 Statele Unite ale Americii
13 Lituania	26 Suedia

NOTA BINE

Lista este elaborată în conformitate cu p. 5.1. din Hotărârea nr. 26 din 23 august 2020 a Comitetului Național Extraordinar de Sănătate Publică.

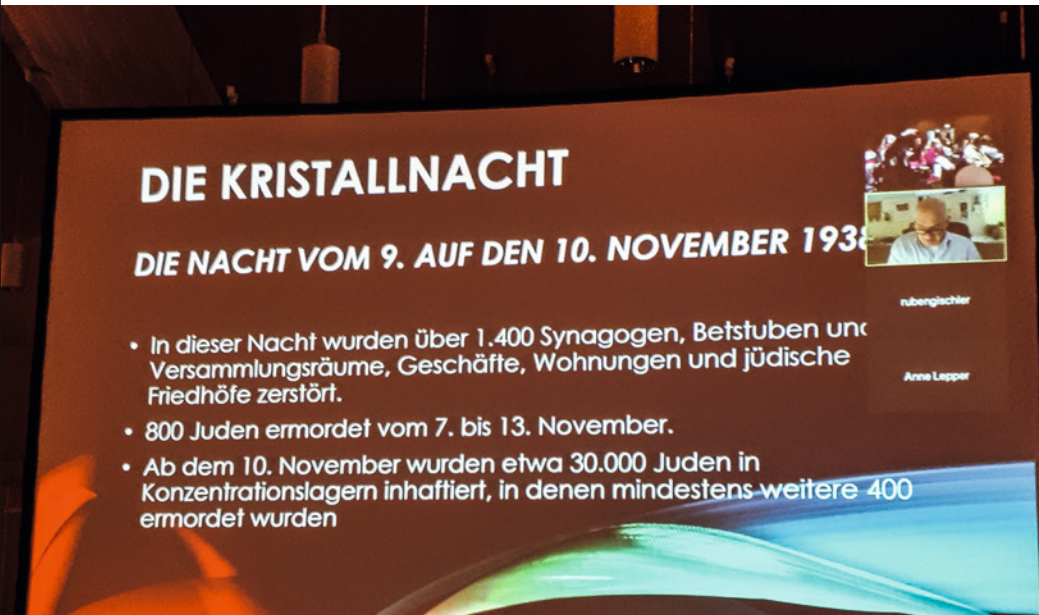
Lista se actualizează o dată la 14 zile în ziua de vineri și încă în vigoare din ziua de luni a săptămânii viitoare.

Lista se publică pe pagina web a MAIE, MAI, MOMPS și ANSP în ziua apariției.

Indicațional pentru includerea în listă a statelor pentru care se impune regimul de autoizolare la intrarea persoanelor în Republica Moldova reprezintă incidența cazurilor de infectie cu COVID-19 a 100.000 persoane.

Persoanele care traversează frontiera de stat pe sensul de intrare în Republica Moldova, și care, direct sau în tranzit, suta statelor pentru care se impune regimul de autoizolare, în mod obligatoriu își epuotează epidemiologic, precum și una scrisoară declarativă pe propria răspundere de a respecta regimul de autoizolare de 14 (patordisecaz) zile.

Online-Gedenken zwischen Israel und Ahrensburg



Eine Mitarbeiterin von Yad Vashem mit einem Schüler-Workshop an der neuen Yad-Vashem-Partnerschule in Ahrensburg.

Trotz der Covid-19-Pandemie konnten wir auch 2020 an den 9. November erinnern. Per Videokonferenz in die Stormarnschule in Ahrensburg berichtete der in Israel lebende Zeitzeuge Tsvi Herschel über die Reichspogromnacht in Emden. Emden war die Heimatstadt seiner Großmutter. Gabriele Hannemann moderierte die Schulveranstaltung anlässlich des historischen Ereignisses, aber auch, weil die Stormarnschule Ahrensburg an diesem Tag zur ersten Yad-Vashem-Partnerschule in Schleswig-Holstein erklärt worden war.

Zum ersten Mal sprach mit Tsvi Herschel ein Zeitzeuge mit unseren Gästen per »Zoom«. Angedacht war, dass zumindest Eva Szepesi aus Frankfurt anreist und an mehreren Schulen aus ihrer Lebensgeschichte erzählt. Aufgrund der aktuellen Lage durfte sie Frankfurt jedoch leider nicht verlassen.

» Seit Anfang März bin ich im **Corona-Kokon** gefangen. Zum Glück nicht nur ich, sondern auch die gesamte israelische Bevölkerung. Ja, die Einschränkungen sind mit Problemen in der Familie verbunden. Gleichzeitig hat es auch seine guten Seiten und man merkt, dass es die Möglichkeiten eröffnet, etwas Schönes zu beginnen. Viele in meiner Gegend haben etwas Neues aufgegriffen oder etwas Altes fertiggestellt. All dies brachte mich auf die Idee, meine Autobiografie zu schreiben. Am Ende des Tunnels ist Licht. Ich habe meine erste Impfung erhalten und bin froh, dass wir in der heutigen Zeit leben, in der die Technologie uns helfen kann, ein gesundes Leben zu führen. «

Tsvi Herschel, Israel.

Seine Eltern mussten ihn als drei Monate altes Baby in eine Pflegefamilie geben. Zum Glück muss er nicht durch Yad Ruth gefördert werden. Er gehört zu den Überlebenden, die immer wieder in Deutschland vor Schülern aus ihrer Lebensgeschichte berichten.

Israel

Plastikwände und Hausbesuche

In Kooperation mit dem Senior Citizenship Center in Bat Yam unterstützen wir mit Ihren Spendengeldern 30 jüdische Überlebende. Sie erhalten von uns monatlich 80 Euro für den Kauf von Lebensmitteln sowie individuelle Sonderspenden. Bat Yam ist mit seinen 160.000 Einwohnern seit Jahren ein sozialer und wirtschaftlicher Brennpunkt. Es leben dort mehr als 3000 anerkannte Shoa-Überlebende, die meisten unter der Armutsgrenze.

Zu Pessach wird Yad Ruth zusätzliche Lebensmittelpakete für Überlebende spenden.

Text Gabriele Hannemann Fotos (S.11/12) Citizenship Center Bat Yam

Israel

Vor nicht notwendigen, touristischen Reisen nach Israel und in die Palästinensischen Gebiete wird weiterhin gewarnt. [...] In Israel und den Palästinensischen Gebieten beträgt die Inzidenz weit mehr als 200 Fälle pro 100.000 Einwohner auf sieben Tage, weshalb Israel und die Palästinensischen Gebiete mit Wirkung ab dem 24. Januar 2021 als Gebiet mit besonders hohem Infektionsrisiko (Hochinzidenzgebiet) eingestuft werden. [...] Es besteht ein Einreiseverbot für alle ausländischen Reisenden. [...] Ab 23. Januar 2021 müssen

Reisende bei Antritt des Fluges ein negatives PCR-Test-Ergebnis vorlegen. [...] Unmittelbar nach Einreise müssen sich Reisende in Quarantäne begeben. [...] Ausnahmen von der Test- und Quarantänpflicht bestehen für Reisende, die nachweisen können, bereits geimpft worden zu sein oder bereits an COVID-19 erkrankt gewesen zu sein. [...] Alle nicht als essentiell angesehene Geschäfte und Büros mit Kundenverkehr sind geschlossen, Supermärkte und Apotheken sind geöffnet; Restaurants sind geschlossen. Es gilt eine Ausgangsbeschränkung auf

einen 1000 m Radius von der eigenen Wohnung. Besuche anderer Haushalte sind verboten. [...] Schulen und Kindergärten werden geschlossen. [...] Schulen und Kindergärten werden geschlossen. [...] Im öffentlichen Raum besteht die Pflicht zum Tragen eines Mund-Nasenschutzes. Außerdem sind Abstandsregelungen (zwei Meter zu anderen Personen) einzuhalten. [...] In den Palästinensischen Gebieten gilt weiterhin der Notstand. [...]

Stand: 23. Januar 2021



Derzeit dürfen fast alle Hochbetagten das Haus nicht mehr verlassen und bekommen daher ein Mittagessen sowie Lebensmittel nach Hause gebracht.

Spendenstichwort:

Patenschaft Bat Yam,
Blumengruß, Lebensmittelpakete für Pessach



Für diejenigen, die nach wie vor in das Day-Care-Zentrum des Senior Citizenship Centers kommen konnten, wurde zum Beispiel für Sukkot, das Laubhüttenfest, eine Hütte aufgebaut. Mit Schattenplätzen draußen wurde mehr Raum unter Corona-Bedingungen geschaffen.

» Man lebt mit Hoffnung, aber die Hoffnung ist so weit weg.
Bei uns scheint die Sonne, trotzdem ist es schwer, froh zu sein.
Ich fühle mich so eingesperrt. Und erlebe wieder die Gefühle
»wie von dort«, wie in meiner Zeit im Lager. «

Batsheva Dagan, 94 Jahre alt, ist Psychologin und Kinderbuchautorin, Auschwitzüberlebende und lebt in Israel. Sie möchte für unsere Freundinnen und Freunde von Yad Ruth und ausgewählte Schulen in Schleswig-Holstein ihre Lebensgeschichte auf digitalem Weg weitergeben.

Für die Esstische in den Innenräumen wurden durchsichtige Plastikwände angefertigt, so dass die Gäste sicher essen und sogar Karten spielen können.



Lettland

[...] Lettland ist von COVID-19 stark betroffen. Landesweit überschreitet die Zahl der Neuinfektionen 200 Fälle pro 100.000 Einwohner auf sieben Tage, weshalb Lettland mit Wirkung vom 24. Januar 2021 als Gebiet mit besonders hohem Infektionsrisiko (Hochinzidenzgebiet) eingestuft wurde. [...] Für Reisende aus Deutschland gilt eine 10-tägige Quarantänepflicht [...]. Die Grenzen zu Russland und Weißrussland sind bis auf weiteres geschlossen. [...] Die lettische Regierung hat den nationalen Notstand ausgerufen. Dieser wurde zunächst bis zum 7. Februar 2021 verlängert. Die Gastronomie ist bis auf Außer-Haus-Verkauf/Lieferungen geschlossen. Es finden keine öffentlichen Präsenzveranstaltungen statt. Die Einkaufszentren sind geschlossen. Sämtliche Museen, Kulturstätten, Ausstellungen und Messen sind geschlossen. Sporttraining ist im Außenbereich mit maximal 10 Teilnehmern gestattet. Es dürfen sich nur die Angehörigen eines Haushalts gemeinsam zu privaten Veranstaltungen in geschlossenen Räumen treffen. An Wochenenden besteht (jeweils in der Nacht von Freitag auf

Samstag und von Samstag auf Sonntag) eine Ausgangssperre von 22 bis 5 Uhr. [...] Der Mund-Nasen-Schutz muss in allen Innenbereichen getragen werden, sobald mehr als eine Person anwesend ist. [...] Das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes ist auch an Bahnhöfen, Bushaltestellen, Flughäfen sowie an kulturellen und religiösen Orten Pflicht. [...]

Litauen

[...] Litauen ist von COVID-19 stark betroffen. Landesweit beträgt die Inzidenz mehr als 200 Fälle pro 100.000 Einwohner auf sieben Tage, weshalb Litauen mit Wirkung vom 24. Januar 2021 als Gebiet mit besonders hohem Infektionsrisiko (Hochinzidenzgebiet) eingestuft wird. [...] Reisende aus Deutschland unterliegen keiner Quarantänepflicht in Litauen. [...] Das Angebot an Flugverbindungen ist stark reduziert. Der Fährverkehr verzeichnet keine Einschränkungen. In öffentlichen Verkehrsmitteln ist ein Mindestabstand von 1 m zum nächsten Passagier zu wahren. [...] Bis zunächst 31. Januar 2021 gilt in Litauen ein landesweiter Lockdown. Es gibt Beschränkungen für Reisen zwischen den Gemeinden des Landes. Das Verlassen von Gemeinden ist nur aus beruflichen Grün-

den, zur An- und Abreise von Flug- und Seehäfen sowie Busstationen, zur dringenden Pflege von Angehörigen, sowie bei Tod eines nahen Verwandten gestattet. [...] Alle Einwohner sind aufgerufen das Haus nur wenn nötig zu verlassen. Treffen mit Personen aus anderen Haushalten sind mit Ausnahme von Spaziergängen im Freien zu zweit, bis einschließlich 31. Januar 2021 untersagt. [...] Restaurants dürfen nur noch außer-Haus-Verkauf anbieten. Geschäfte des täglichen Bedarfs wie Supermärkte und Apotheken bleiben geöffnet, müssen aber eine Mindestfläche von 15 m je Kunde sicherstellen. Alle anderen Geschäfte und Freizeiteinrichtungen sind geschlossen. Es besteht die Pflicht zum Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes im öffentlichen Raum wie z.B. Geschäften, Supermärkten und in öffentlichen Verkehrsmitteln. Dies gilt landesweit, auch im Freien, Kinder unter sechs Jahren sind ausgenommen. [...]

Stand: 23. Januar 2021

Lettland und Litauen

Wir haben es tatsächlich geschafft!!!!

Die Chanukka-Pakete sind auch dieses Mal in Lettland und Litauen angekommen. Zeitweise sah es nicht so aus, als ob uns dies gelingen könnte. Zwei Schulklassen der Gewerbeschule 19 in Hamburg-Bergedorf haben mit sehr viel Engagement, Sorgfalt und Liebe – mit Gesichtsmasken – die Pakete gepackt und zum Transport bereitgestellt. Auch unter größeren Schwierigkeiten wurden die Ideen der SchülerInnen für den Inhalt der Pakete umgesetzt. Milchreis mit roter Grütze sollte zum Beispiel ein spezieller Gruß sein, der nur unter großen Mühen in mehreren Supermärkten zusammengekauft werden konnte.

Noch viel komplizierter gestaltete sich in diesem Jahr der Transport nach Riga. Die Johanniter Auslandshilfe hatte sämtliche Transporte ins Baltikum wegen der Corona-Pandemie eingestellt. Leider wurde uns dieser Sachverhalt nicht mitgeteilt, sodass wir am Transporttermin vor verschlossenen Türen standen. Eine andere Lösung musste her – wir haben die Pakete nun per DHL-Paketdienst direkt an jeden Empfänger in Lettland verschickt. Von 23 Paketen wurden 13 rechtzeitig ausgeliefert. Die restlichen zehn Pakete wurden bei den Postämtern in Lettland recherchiert und erreichten Anfang Januar ihre Empfängerinnen und Empfänger.

Die Spedition ALBE in Tornesch hatte sich erneut bereit erklärt, unsere Pakete als humanitäre Hilfsgüter kostenlos nach Vilnius zu transportieren. Am 30. November 2020 haben wir die Nachricht erhalten, dass die Pakete in der jüdischen Gemeinde in Vilnius angekommen sind. Rozeta Ramoniene und ein Team in Vilnius standen wieder bereit, die Pakete entgegenzunehmen und zu verteilen. **Wir sind sehr dankbar, dass wir dieses Projekt auch während der Corona-Pandemie durchführen konnten.**



Spendenstichwort:
Chanukka-Pakete



» Seit einem halben Jahr war ich nicht in Riga und habe die Wohnung nicht verlassen. Ich bin jetzt 80 Jahre alt und habe den Lebensbonus. Trotz aller Schwere und Beschränkungen bin ich für jeden Tag des Lebens dankbar, mit all dem, was ich erlebt habe. Gott war und ist mit mir in allen Lebenslagen und dafür bin ich dankbar. «

*Gabriele Parasa, 80 Jahre,
aus dem Ghetto Riga wurde sie
in einem Rucksack geschmuggelt.*

» Liebe Gabrielle, lieber Michael, liebes Yad Ruth Team, Morgen beginnt der Feier der Licht Chanukka. Der Feier, den feiern die Juden in der ganzen Welt, den Sieg der Juden gegen Unterdrucker. Wir feiern online, aber mit Chanukka-Paketen. Wir sagen allen Mitarbeitern Yad Ruht, der Schulerinnen und Schuler der Ausbildungsvorbereitung unseren herzlichsten Dank.

Es sind schon alle 79 Pakete verteilt. Alle Mitglieder unseres Vereines befinden sich das zweite Mal ab 1 November bis 31 Dezember in der Quarantane. Wir dürfen nicht in die Gemeinde gehen. Die Leitung der Jüdischen Gemeinde organisierte die Zustellung der Pakete jedem von uns nach Hause in Vilnius und den Leitern der Gemeinden in Kaunas, Šiauliai und Klaipėda. Die Leiter dieser Gemeinde verteilten die Pakete ihren Mitgliedern, die Ghetto-Überlebende sind. Alles klappte sehr gut. Die Corona verbreitete sich so schnell, dass Litauen der dritte Staat gemäss der Zahl der Infektierten ist. Es gibt schon Todesfälle und Infektierte in der Gemeinde. Im unseren Verein hat eine Frau die Corona überstanden, die zweite vor einigen Tagen wurde mit Lungenentzündung ins Krankenhaus gebracht, wo ihr die Corona festgestellt wurde. Ihr Zustand ist ausserst kompliziert.

Mit Bedauer erfahren wir gestern aus TV über die Corona-Lage in Ihrem Land. Wir wünschen euch und uns je schneller die Krise überstehen.

Soviel für heute.

Mit Dankbarkeit und lieben Grüssen

Rozeta <<

Rozeta Ramoniene aus Vilnius schrieb uns am 10. Dezember 2020 diese E-Mail, voller Dankbarkeit in deutscher Sprache

Äthiopien

Als ob das Virus nicht schon genug wäre

Kaum konnten im November die kleinen Einkaufsläden in Gondar wieder öffnen und die Menschen sich vorsichtig nach dem Lockdown auf die Straße wagen, da wurde der Norden Äthiopiens von einem militärischen Rassenkonflikt schlimmsten Ausmaßes heimgesucht. Dieser schien sich zu einem Bürgerkrieg, wenn nicht gar zu einer Katastrophe in der ganzen ostafrikanischen Region auszudehnen.

Der Flughafen von Gondar wurde von Raketen der sogenannten »Volksbefreiungsfront« aus Tigray, dem nördlichsten ethnischen Völkers-tamm, beschossen, sogar die Hauptstadt des benachbarten Staates Eritrea wurde mehrfach von der sogenannten

Äthiopien

Militäraktion und Ausnahmezustand in Tigray, gewaltsame Auseinandersetzungen und Proteste in mehreren Landesteilen. Vor Reisen in die Regionen Tigray sowie in die angrenzenden Gebiete der Regionen Amhara (einschließlich des Grenzgebiets zum Sudan) und Afar wird gewarnt. [...] Die Lage in der Region Tigray im Norden des Landes bleibt äusserst volatil. [...] Der Ausnahmezustand für Tigray gilt fort. Am 14. November 2020 wurde ein Raketenangriff der TPLF auf die Flughäfen von Gondar und Bahir Dar

in der Amhara-Region verübt. Das Internet in Tigray ist weiter abgeschaltet; Mobilfunkverbindungen funktionieren nur in Mekelle. [...] Die ursprünglich für den 29. August 2020 geplanten Parlamentswahlen sollen am 5. Juni 2021 stattfinden. Im zeitlichen Umfeld der Wahlen ist mit einer volatilen Sicherheitslage im ganzen Land, einschließlich in Addis Abeba, zu rechnen. [...] Vor nicht notwendigen, touristischen Reisen nach Äthiopien wird derzeit gewarnt. [...] Äthiopien ist von COVID-19 stark betroffen. Regionaler Schwerpunkt ist

bisher die Hauptstadt Addis Abeba. [...] Die geltenden Bestimmungen werden von den äthiopischen Behörden in der Praxis uneinheitlich umgesetzt, so dass es vor Ort zu Abweichungen bei den [...] Maßgaben kommen kann. [PCR-Testung vor Einreise und Quarantäne erforderlich Anm. d. Red.] [...] Versammlungen einschließlich religiöse Feiern und Veranstaltungen von mehr als 50 Personen sind verboten. Das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes ist im öffentlichen Bereich vorgeschrieben. [...]

Stand: 23. Januar 2021

Freiheitsbewegung angegriffen. Seit Anfang Dezember 2020 hatte sich der Aufstand nach heftigsten Kämpfen leider nur vorübergehend beruhigt. Im Januar sind immer noch Internet- und Mobilfunk-Verbindungen sowie die Elektrizität in der Region Tigray unterbrochen.

Äthiopien ist ein Vielvölkerstaat mit Hunderten von Sprachen und Dialekten der 80 unterschiedlichen Ethnien. Unter ihnen brechen immer wieder bewaffnete Machtkämpfe aus. Der Stamm der Tigre erkennt die im April 2018 gegründete demokratische Zentralregierung des Ministerpräsidenten Abiy Ahmed nicht an. **Etwa 47.000 Menschen aus Tigray flohen während der Gefechte mit ihren Kindern voller Panik in den Sudan, Hunderte sind gestorben.**

Aber es gibt auch eine positive Nachricht zu berichten: Der Staat Israel hat nach der erzwungenen Unterbrechung im November **am 3. und 4. Dezember 2020 im Rahmen einer Familienzusammenführung 416 Juden aus Äthiopien ausgeflogen. Weitere Flüge erfolgten im Januar 2021.** Insgesamt ist geplant, bis Februar 2021 von den restlichen 7000 Äthiopiern jüdischer Herkunft insgesamt 2000 Menschen die Einreise nach Israel zu erlauben.

Auch zu unseren mit dem Getreideprojekt unterstützten Familien gibt es etwas Ermutigendes zu berichten: Einem Vater gelang es vor Kurzem, einen kleinen regelmäßigen Job zu finden. Eine zweite Familie erhält von ihren Verwandten aus Israel von Zeit zu Zeit eine geringe finanzielle Unterstützung. Unsere Ärztin wird nach Absprache mit uns für diese beiden Familien unsere Versorgung mit Teff versuchsweise aussetzen und überwachen, ob es ihnen gelingt, sich aus eigener Kraft zu ernähren.

Spendenstichworte:

Getreideprojekt, Medizinische Nothilfe, Äthiopier in Israel

Text Irmgard Hauschild Foto Dr. Shitaye



Eine dritte Familie begleiteten wir seit mehr als 12 Jahren durch jede Notsituation und konnten sie mit der Getreide-Unterstützung am Leben erhalten. Diese Familie durfte nach Israel ausreisen. Sie blieb unversehrt, obwohl der Flughafen von Gondar am 13. November 2020 bereits von Raketen beschossen wurde und sie mit dem letzten Flugzeug äthiopischen Boden verlassen konnten.

Frau Dr. Shitaye schreibt uns: »Ich danke allen Spendern im Namen unserer teils kinderreichen Familien von ganzem Herzen für die durch Yad Ruth gewährte ununterbrochene Unterstützung mit Teff seit über 21 Jahren. Ich bin fest davon überzeugt, dass unsere Familien ohne diese lebensrettende tägliche warme Mahlzeit nicht bis heute überlebt hätten. Sie waren schon arm von weither gekommen und hatten gehofft, recht bald von hier aus nach Israel weiterreisen zu dürfen. Hier verarmten sie im Laufe der Jahre völlig, denn es gibt für sie keinerlei Möglichkeit einer Versorgung aus eigener Kraft. Voller Sehnsucht warten sie weiter auf eine baldige Ausreiseerlaubnis nach Israel.«

Eine Familie, die durch das Teff-Projekt unterstützt wird.

»... wohin Du gehst, dahin werde auch ich gehen.«

Ruth 1,16

Für unsere Arbeit sind wir ausschließlich auf Spenden und /oder praktische Mithilfe angewiesen. Wir freuen uns über jede Einladung, um über einzelne Projekte zu berichten oder Informationsveranstaltungen zu gestalten.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an:

Yad Ruth e. V.

Postfach 80 10 18

21010 Hamburg

Telefon +49-40-727 85 20

Fax +49-40-722 99 20

E-mail yadruth@gmx.de

www.yadruth.de

Gabriele Hannemann

1. Vorsitzende

Trägerin des VERDIENST-
KREUZES AM BANDE

Michael Hannemann

Geschäftsführer

Irmgard Hauschild

Hannes und Barbara Maier

Detlef Rieckmann

Wenn Sie unsere Arbeit finanziell unterstützen möchten:

Yad Ruth e.V.

Commerzbank Reinbek

IBAN DE84 2004 0000 0262 6570 00

BIC COBADEFFXXX

Yad Ruth e. V. ist von den deutschen Finanzbehörden als gemeinnützig anerkannt. Spendenbescheinigungen senden wir Ihnen automatisch am Anfang des Folgejahres Ihrer Spende. Bitte senden Sie uns mit Ihrer ersten Überweisung Ihre vollständige Anschrift (gerne auch per E-Mail oder Post), damit wir Kontakt mit Ihnen halten können.

Der Begriff **Holocaust** basiert auf dem griechischen *holókauston* und bedeutet »vollständig verbrannt«. Dadurch werden Juden sinnbildlich als Brandopfer mit Opfertieren vergleichbar, Nationalsozialisten werden in dieser Interpretation sogar zu Priestern. Daher wird inzwischen der Begriff **Shoa** (bibelhebräisch für »Die Katastrophe«) bevorzugt verwendet.

יד רות
Yad Ruth